

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

53. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbefreiung. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 9. Dezember 1915

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinfrate ufm. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 142

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Allgemeines und Spezielles zur Kriegsbeschädigtenfürsorge (3. Fortsetzung).
Das Buchgewerbe im Auslande: Deutsche Schweiz. — Romanische Schweiz. — Frankreich. — Holland. — Norwegen. — Amerika.
Rundschau: Kriegs- und Feuerungszulagen. — Offene Arbeiterlehrerfelle. — Reichsregierung und Lohnfortschreibungen im Kriege. — Vorbildliche fällige Arbeitslosenunterstützung. — Die Gewerkschaftsbewegung in der Schweiz. — Zugänge als Lebensmittellieferant. — Das Problem der italienischen Auswanderung. **Bericht der Hauptverwaltung vom Monat Oktober 1915.**

Allgemeines und Spezielles zur Kriegsbeschädigtenfürsorge

Zur Frage der Kriegerheimstätten.

In der letzten Novemberwoche ist Adolf Damaschke, der erfolgreiche Führer der deutschen Bodenreformer, unter die Fünftägiger getreten. Doch im Mittag steht nun keine Sonne. Seinem Schaffen wird hoffentlich noch ein großes Maß von Fortschritten auf dem sozialen Ackerfelde der Bodenreform beschieden sein.

Adolf Damaschke hat gegenwärtig eine neue Aufgabe in der Förderung von Kriegerheimstätten gefunden. Hier kann man auch ohne die Brille der Voreingenommenheit nicht so hoffnungslos sehen wie bei der Bodenreformbewegung im allgemeinen. Das haben wir im Anschluß an einen uns aus Stuttgart zugegangenen Artikel (Nr. 117) zum Ausdruck gebracht, der den Kriegsbeschädigtenfürsorge dieser Art angebeiden lassen will. Wir küßten uns dabei auch auf die Meinung einiger politischer Arbeiterblätter, die den damals gerade stattgehabten 24. Bundestag der deutschen Bodenreformer bezüglich der Kriegerheimstättenfrage etwas skeptisch beurteilten. Die nach dem Kriege zunächst wohl eintreffende Unsicherheit im Arbeitsverhältnisse fand dabei Hervorhebung.

Kollege B. L. als Verfasser jenes Artikels im „Korr.“ machte auch eine finanzielle Aufrechnung über die Durchführbarkeit seines Planes, dessen Ergänzung durch andre, auf diesem Gebiete nicht unerfahrene Kollegen er wünschte. Von kollegialer Seite ist darauf nichts eingegangen. In der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ vom 13. November unterzog jedoch ein Sachkundiger namens Jakob Greden den Stuttgarter Artikel des „Korr.“ sowie unsere Anmerkung dazu einer Betrachtung. Von beidem möchten wir kurz Kenntnis geben, da der Schlussartikel zu dem vielseitigen Thema der Kriegsbeschädigtenfürsorge aus bestimmten Gründen doch noch Hinauschiebung erfahren muß.

In der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ wird zu der von unserm Stuttgarter Artikelschreiber aufgestellten, als nicht zutreffend bezeichneten Kalkulation zunächst folgendes bemerkt:

Rechnet man hierzu die zur Kapitalfüllung der 7500 Mk. wohl unumgänglichen 1 1/2 Proz. Amortisation, so ergibt sich eine jährliche Leistung von 515 Mk. Statt 402,50 Mk. Diese weit über den Rahmen eines Arbeiterheimkommens stehende Zinssumme dürfte allerdings wenig verlockend sein, ein Eigenheim anzuflehen. Auch der rationellste Gartenbetrieb würde dabei keinerlei Ausgleich erbringen.

Dann wird diese andre Aufstellung auf zweierlei Grundlauge gegeben:

Ein Einfamilienhaus mit Keller, 2 Zimmern Erdgeschoss, 2 Zimmern Obergeschoss, 1 Mansardenzimmer und Stall.
 Grundstück 500 Quadratmeter a 3 Mk. } = 5500 Mk.
 — 1500 Mk. }
 Baukosten bis zu 4000 Mk. }
 Sährliche Zinsleistung 5 Proz. = 275 Mk.

Bei verständiger Gartenbewirtschaftung erbringt diese — gering berechnet — doch im Durchschnitt pro Woche für 3 Mk. Erparnis an Barauslagen für Lebensmittel, demnach jährlich 156 Mk., so daß in Wirklichkeit die Wohnkosten pro Jahr nur 119 Mk. oder monatlich 10 Mk. betragen.

Bei dem Zweifamilienhaus ist zwar durch das Mitbewohnen der Mieter das ideale Verhältnis etwas beeinträchtigt, doch stellt sich hierbei das Wirtschaftlich-Materielle günstiger als im Einfamilienhaus. Unser

Zweifamilienhaus besteht aus zwei Kellern, 3 Zimmern Erdgeschoss, 3 Zimmern Obergeschoss, 2 Mansarden und Stall.

Grundstück 500 Quadratmeter a 3 Mk. } = 7500 Mk.
 — 1500 Mk. }
 Baukosten bis zu 6000 Mk. }
 Sährliche Zinsleistung 5 Proz. = 375 Mk.

Die Miete für Obergeschoss, 1 Keller, 1 Mansarde und ein kleines Gartenstückchen (50 Quadratmeter) beträgt in Vororten von Großstädten mindestens 15 Mk. monatlich, jährlich 180 Mk. Dieser Betrag verringert die eigne Zinsleistung auf 195 Mk. Rechnen wir die Erparnis aus dem Gartenenergie zu rund 150 Mk., so hat man hierzu 45 Mk. belagungen, um die 195 Mk. Zinsen aufzubringen. Also 45 Mk. jährliches Wohngeid.

Bedenken wegen möglichen Mietausfalls bei Wohnungsräumung sind unbegründet. Solcher seltene Ausnahmefall kann dem zielbewußten Eigenheimer die Suppe nicht versalzen. Er vergißt nicht, daß er vor dem in der Stadt 3—400 Mk. und noch mehr an jährlicher Miete bezahlt, dabei noch etwa 200 Mk. für Garten- und Feldprodukte zur Ernährung verausgabte. Wenn ihm nun im Eigenheim die dort gefundenen Vorteile bei einem so seltenen Fall um ein geringes gekürzt werden, so kann dies wohl kein Risiko bedeuten, und läßt er sich eine unbedeutende vorübergehende Mehrleistung nicht verdröhnen.

Die Mietpreise in den Vororten von Großstädten erscheinen uns zu niedrig angelegt, denn die Großstädte selbst haben recht abweichende Bodenpreise aufzuweisen. Dem in unserer redaktionellen Anmerkung Gesagten legt die Einleitung in der „Westdeutschen“ in der Hauptsache die wesentlichen Aufstellungen dar:

Die Anführung der Umwälzungen im Industriegebiete nach dem Kriege, die ein Sehnsüftigen nicht rätlich erscheinen lasse, ist völlig unbegründet. Zugabe, daß größere Verchiebungen der Arbeitskräfte stattfinden werden, so geht dieser Rummel auch bald vorüber. Die heimkehrenden Krieger und sonstige Arbeiterkollegen werden sowieso nicht sofort nach Friedensschluß ein Eigenheim gründen, sondern wohlweislich abwarten, bis die Umstände es gestatten. Um dieses Ausschubs halber braucht jedoch nicht das Problem für alle Zeit als unzuweckmäßig verdröhnt zu werden.

Wir verkennen keineswegs die wirklichen Schwierigkeiten, die manchem Arbeitsmanne die Wohltat des Eigenheims versagen. 3. B. warnen wir eindringlich, sich irgendwo anzusetzeln, wo ihm im Umkreise nicht mehrfache Arbeitsgelegenheit winkt, falls er keine Stelle aus irgendeinem Grunde verläßt. Es bliebe ihm sonst keine Wahl als: entweder unter allen denkbaren Umständen auszuharren an seiner Stelle — oder sein lieb-gewonnenes Heim etwa noch mit Verlust zu verkaufen und weiterzuziehen.

Ob der „Rummel“ mit den größeren Verchiebungen der Arbeitskräfte bald vorübergeht, möchte man doch nicht so optimistisch beurteilen. Das wohlweisliche Abwarten, bis wieder die Sehnsüftigkeit allgemeiner geworden ist, war uns ein Grund mit zu der Warnung, doch nicht in Erziehung hineinzubauen. Die sonst im vorstehenden berührten Schwierigkeiten stützen unsere Auffassung jedenfalls nicht unwesentlich. Von früherer Ablehnung von Kriegerheimstätten aber war und ist unsererseits nicht die Rede.

Das Buchgewerbe im Auslande

Deutsche Schweiz. Bei der Stichwahl für den Redakteurposten der „Selbstlichen Typographia“ wurde Kollege Hans Müller, der das schweizerische Verbandsorgan schon früher mehrere Jahre vortrefflich leitete, mit 1065 Stimmen gewählt; Kollege Meßler erhielt 1002 und Kollege Gerwer 453 Stimmen. Hoffentlich war das die letzte Wahl nach dem letzten Brauch. Das Statut des allgemeinen Verbandes für Schiedsgerichte wurde in der gleichzeitig stattfindenden Abstimmung mit 2276 gegen 52 Stimmen angenommen.

Das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Zürich wird für den Monat Dezember dieses Jahres keine Bewilligungen mehr zur Sonntagsarbeit zum Zwecke der Herstellung von Extrablättern erteilen, da das gesetzliche Maß für solche Bewilligungen längst überschritten

wurde. Es bleibt näherer Prüfung vorbehalten, ob im Jahre 1916 diese Bewilligungen erteilt werden können. Es schadet gar nichts, wenn diesen Extrablättern etwas gewehrt wird; in einzelnen Städten hat sich ein wahrer Anflug herausgebildet. Wegen der unwichtigsten Meldung wurde ein Extrablatt herausgegeben und das Publikum beunruhigt. Um das richtig zu verstehen, muß man bedenken, daß die Schweiz von allen Seiten mit Nachrichten „beglückt“ wird.

Die Papierfrage wird nach und nach brennend für die Schweiz. Ein neuer Aufschlag ist angekündigt, was ohne Zweifel wieder eine Rückwirkung auf die Arbeitsverhältnisse im Buchdruckgewerbe haben wird. Der Verband schweizerischer Papier- und Papierstofffabrikanten teilte seinen Kunden mit, daß er gezwungen sei, bis auf weiteres einen Zuschlag von 25 Proz. auf Lagerorten einstreifen zu lassen. Für neue Fabrikationsaufträge soll der Preis von Fall zu Fall festgesetzt werden. Die ganze Geschichte läuft auf eine bloße Preisereberei hinaus, denn die vorgeschlagenen erhöhten Holzpreise sind nach der „Neuen Zürcher Zeitung“ im höchsten Fall um 5 Proz. gestiegen, und Mangel an Holz kann nicht vorhanden sein, da doch solches in großen Mengen ausgeführt wird. Die Buchdruckspringale scheinen sich ernstlich wehren zu wollen. Mit welchem Erfolge, bleibt abzuwarten.

Nach dem letzten Ausweise der Zentralkassenvermittlung sind als konditionstios 154 Kollegen angemeldet und zwar 111 Handseher, 6 Maschinenseher (5 Linotype, 1 Typograph) und 37 Drucker.

Romanische Schweiz. Mittels Urabstimmung wurde endgültig der Anschluß des Verbandes an den Schweizer Gewerkschaftsbund beschlossen. Nach dem vorliegenden Ergebnisse stimmten 670 dafür, 61 dagegen bei 81 Enthaltungen. Das Fehlen von zwei Städten kann an dem Ergebnisse nichts mehr ändern. Man muß sich wundern, daß bei einer solchen Mehrheit nicht schon bei den zahlreichen früheren Versuchen der Anschluß an die gewerkschaftliche Zentralfelle zu erreichen war; die Werbetätigkeit des Gewerkschaftssekretärs in der letzten Zeit im Verbandsversteher war also nicht ohne Zweck und Erfolg. — Der Kassenbericht über den Monat Oktober zeigt wieder ein Mehr der Ausgaben gegenüber den Einnahmen; die Ursache dürfte im Kriege zu suchen sein. Auch in anderer Weise läßt er das Verbandsleben nicht unberührt. So hat der Verbandsvorstand beschlossen, mit einigen Verbänden eine schriftliche Verständigung zu erzielen, um die Unterstützungsfrage der von den Kriegsschauplätzen zurückkehrenden verwundeten oder arbeitsunfähigen Mitglieder zu regeln. Wenn es nötig sein wird, soll nach Erreichung dieser Verständigung mit den Vertretern der kriegsführenden Staaten Fühlung genommen werden. Ein Kollege schlug dem Verbandsvorstande vor, er möge eine Sondersteuer in Höhe von 5 oder 10 Cents wöchentlich zugunsten der zum Militär eingezogenen Kollegen oder deren Angehörigen erheben. — Die Verlegung des internationalen Sekretariats der Steindruckerei von Berlin nach einem neutralen Staat, ist gleich wie bei den Buchdruckern, durch Abstimmung abgelehnt worden. Es sei jedoch erwähnt, daß in diesem Falle neben den Engländern auch die Schweizer gegen die Verlegung waren.

Frankreich. Der Rückgang der Mitgliederzahl der Sektion Lyon des französischen Verbandes von 600 vor dem Kriege auf rund 130 jetzt läßt darauf schließen, wie stark die militärischen Einziehungen auch die Reihen der französischen Kollegen lichten.

Die letzte Nummer der „Nachrichten“ der Pariser Sehersektion bringt einen Nachruf für ihren früheren langjährigen Sekretär Sergent, der auch den „Korr.“-Lesern innerlich sein dürfte. Sergent ist zwar nicht an der Front gefallen, sondern die Kreise, die der Krieg zersplitterte, brachten ihn zu Fall; er starb in einer Irrenanstalt bei Nancy. Aber ein Jahrzehnt hat Sergent das Geschick der Pariser Kollegen mitbestimmt. Im Kampfsjahre 1906 tat er sich besonders hervor. In seinen Anschauungen neigte er zu den Stürmern. Das entsprach aber wohl auch zum Teil dem Feuer, das ihm großer vierähriger Körper barg. Wer seine Donnerstimme einmal hörte, den mußte sein Rücktritt vor nicht zu langer Zeit überraschen; mehr jedoch noch, daß er sich jetzt ganz dem irdischen Kampf entzog. Die Pariser verdanken seiner Aufopferung und Ausdauer viel, was auch in dem angeführten Nachrufe zum Ausdruck kommt. Der Frieden, für den er so oft in Wort und Schrift kämpfte, ist ihm nun beschieden!

Holland. Die Lage im holländischen Buchdruckgewerbe hat sich in letzter Zeit etwas gebessert.

Mus Görtz: Moritz Förster (M.-S.).
 Mus Halle a. S.: Max Reich (S.).
 Mus Hamburg: John Bormerh (S.).
 Mus Heilbronn: Wilhelm Weingard (Dr.).
 Mus Hildesheim: Karl Hellmold (S.).
 Mus Jessen: Rudolf Biehl (P.).
 Mus Kassel: Gustav Fuhrmann; Christoph Arend;
 Heinrich Krenge; Adam Heinzemann; Johannes
 Preißinger.
 Mus Leipzig: Oskar Stummer (M.-S.); Kurt Mälzer
 (S.); Artur Leifert (S.).
 Mus Lindenfeld: Paul Breidenbach (M.-S.); Adolf
 Pfeil (M.-S.).
 Mus Ludwigshafen a. Rh.: Karl Ludwig, Hans
 Schöffenhammel.

Mus Magdeburg: Friz Heidecke (S.).
 Mus Mühlhausen i. Th.: Kurt Hartwig (M.-S.).
 Mus Münster i. W.: Karl Fenner (S.).
 Mus Naumburg a. S.: Fern Schmidt; Germanin
 Rabenstein.
 Mus Neufalz a. D.: Richard Belling (Dr.).
 Mus Neuwied: Peter Wirgen (S.); Franz Merz (S.).
 Mus Nürnberg: Viktor Mangold (Dr.); Friedrich
 Mäßelhäuser (S.).
 Mus Ohringen: Paul Berth (S.).
 Mus Peine: Leon Golanczyk (S.).
 Mus Pforzheim: Karl Zimmer (S.).
 Mus Rheimscheid: Reinhard Arnos (P.).
 Mus Rudolfshardt: Paul Sandvoh (S.).
 Mus Sigmaringen: Joseph Bauer (S.).

Mus Solingen: Otto Morgenroth (S.).
 Mus Stuttgart: Wilhelm Bock (S.); Robert Wid-
 mayer (S.); Johann Friedrich Müller (S.); Karl
 Baisch (Dr.); Friedrich Heinrich (Dr.); Paul Kopp
 (Dr.); G. Kurrh (Druckerlehrling); Gustav Pfeiffer
 (Dr.); Emil Rühle (Dr.).
 Mus Trenzfurt: Hugo Moreth (S.).
 Mus Wald (Rhld.): Dietrich Steinhof (St.).
 Mus Waldenburg i. Schl.: Friz Krain (S.).
 Mus Weinböhla: Arno Dieke (Dr.); Paul Kempel (Dr.).
 Mus Weimar: Wilhelm Wäldchen (S.).
 Mus Zerbst: Wilhelm Fischer (Dr.).
 Mus Zwickau: Karl Thümmler (S.).
 (S. = Seher, M.-S. = Maschinenlehrer, Dr. = Drucker, Schw. =
 Schweizerdegen, G. = Gelehrter, St. = Stereotypist, P. = Pastor,
 P. = Prinzipal.

**Maschinenmeisterverein
 Hamburg-Altonaer Buchdrucker**

Sonnabend, den 11. Dezember, abends pünktlich 8 1/2 Uhr,
 im Vereinslokale, C. Wils, Kleine Rosenstraße 16:
Verammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Aufstellung von Kandidaten zur Vor-
 standswahl; 3. Technisches (Ausstellung von Feldpostzetteln); 4. Verschiedenes. 1993
 Zahlreichen Besuch erwartet
 Der Vorstand.

Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale (siehe Gau-
 mitteilungen):
Weihnachtsfeier

Alle Kollegen werden nochmals gebeten, die Familien der im Felde stehenden Mit-
 glieder hierauf aufmerksam zu machen.

Tüchtige Schriftsetzer
 für Akzidenz und Werk sofort gesucht. 18
 B. Kühlen, M. Glabbach.

**Tüchtige
 Sandsetzer und Maschinenmeister**
 sucht für sofort in dauernde Stellung 1990
 C. Gundlach u. Co., Bielefeld.

**Schriftsetzer für Tabellenatz
 Buchdruckmaschinenmeister**
 zum möglichst sofortigen Eintritt in gutbezahlte Dauerstellung gesucht. Eventuell Kellnervermittlung.
 M. Struchen, Buchdruckerei & Verlag, Düsseldorf 17. 1946

Tüchtige Maschinenmeister
 sucht Spamerische Buchdruckerei, Leipzig. 1985

Tüchtige Maschinenmeister
 finden bei uns hochbezahlte Stellung. 1988
 Anton Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Schriftsetzer
 in dauernde Stellung gesucht. (Fahrvermittlung.)
 Oberhardtsche Hof- und Satzdruckerei,
 Wismar a. d. Ostsee.

Ein flotter Seher
 sofort in Dauerstellung gesucht. 1992
 Wiemann, Berlin SW 48,7
 Wilhelmstraße 28, zweiter Hof, 4 Treppen.

Seher für Zeitungsatz
 gesucht. (Lohn: Tarif mit Kriegssteuerungs-
 schlag.) 1991
 W. Reysohn, Grünberg (Schf.).

Schriftsetzer
 militärfrei, im Zeitungsatz bewandert, dem Ge-
 lesenheit gegeben ist, sich an der Linotype auszu-
 bilden, bei hohem Lohn in angenehmer Stellung
 gesucht. Buchdruckerei von G. Schütte,
 Bad Dribesloe (Hollstein).

Ein tüchtiger Seher
 bei gutem Lohne für sofort gesucht. 1987
 Witz, Schlemming, Kgl. Hoflieferant, Kassel.

Seher oder Schweizerdegen
 Altkeren
 durchaus selbstständig, auch Kriegsbeschädigten, sucht
 zum 2. Januar 1918
 H. Dietrich, Düren (Aheint.).

**Tüchtige
 Typographsetzer
 und
 Linotypesetzer**
 bei gutem Lohne zu sofortigem Eintritt gesucht. 1995
 Fischer & Kirsten, Leipzig.

**Seher
 und
 Buchdruckmaschinenmeister**
 sofort gesucht. Schmidt & Mannig, Atef.

**Mehrere
 Buchdruckmaschinenmeister
 und Schriftsetzer**
 bei guter Bezahlung sofort gesucht. 1981
 Bärenbuchdruckerei Denter & Meotas,
 Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 43.

**Tüchtiger
 Maschinenmeister**
 militärfrei, zum sofortigen Eintritt gesucht. Geß.
 Angebote mit Angabe des Alters und der Lohn-
 ansprüche an 1978
 F. H. Selter, Dessau.

**Gewandter
 Maschinenmeister**
 wirklich tüchtige Kraft (eventuell Kriegsinvalide),
 in Akzidenz- und Farbendruck erfahren, wird bei
 guter Bezahlung zu sofort in Dauerstellung ge-
 sucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die
 Buchdruckerei Throita, Innsbruck, erbeten. 16

Siegelmaschinenmeister
 verlangt Buchdruckerei Büßner,
 Berlin SO 16, Müllerhauser Straße 16. 1999

Schweizerdegen
 militärfrei, in Satz und Druck gleich tüchtig, sofort
 gesucht. Schüge & Schmidt, Bensburg. 1962

Wir suchen zum 1. Januar oder früher einen
 tüchtigen
Rund- und Flachstereotypist
 für unsere täglich erscheinende Morgenzeitung. Hohes
 Gehalt, angenehme, dauernde Stellung. Offerten
 mit Gehaltsansprüchen an
 Pommerische Reichspost G. m. b. H., Steffin,
 Elfenbeinstraße 13.

Älterer Seher
 für alle Gattungen wünscht sich für Anfang Januar
 zu verändern (am liebsten nach Leipzig). Werte
 Offerten unter A. Z. postlagernd Zeit erbeten.

**Der Deutsche
 Buchdruckerkalender**
 bringt wertvolle und zeitgemäße Artikel:
 Kriegsvorfälle, Feldpoststellungen mit Ab-
 bildungen / Unsere Kriegsposter (eine Zu-
 sammenfassung der gefallenen Kollegen
 bis Sept. 1915, nach Gauen geordnet) u. a.
 Der Kalender besitzt historischen Wert;
 als Liebesgabe für unsere Kollegen im
 Felde recht geeignet.
 Dr. 50 Pf., bei Einzelbezug mit Porto 65 Pf.
 Da auch die zweite Auflage bald vergriffen
 ist, empfiehlt sich umgehende Bestellung an
 D. Schröder, Leipzig-Co., Seinederstr. 6

**Tüchtige
 Teilzahlung.**
 Uhren und Goldwaren, Photoartikel,
 Feldstecher, Sprechmaschinen, Musik-
 instrumente, Vaterländischer Schmuck.
 Kataloge gratis und franco liefern
 Sonab & Co., Belle-Alliance-Str. 7/10.



Graphische Fachklassen
 Buchdruck, Satz, Lithographie, Stein-
 druck, Photomechanische Verfahren,
 Entwurf- und Werkstatt-Ausbildung,
 Prospekte frei. Kunstgewerbeschule
 Barmen

Wiederum haben wir den Verlust eines
 braven Kollegen zu beklagen.
 Bei den letzten Kämpfen in der Com-
 pagnie fiel als Pandurmann unser Mit-
 glied 1994
Johannes Reimers
 im 25. Lebensjahre.
 Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken
 bewahren.
 Der Buchdruckerverein in Albeck.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt
 in Serbien unser braver Kollege, der Ma-
 schinenlehrer 1996
Willi Müller
 im Alter von 26 Jahren.
 Ein ehrendes Gedenken bewahrt ihm
 allezeit
 Die Mitgliedschaft Neuhaldensleben.

Als fünftes Opfer aus unserm Verein fiel
 auf dem Kriegsschauplatz unser treues Mit-
 glied, der Korrektor 1998
Friz Mehrens
 im Alter von 33 Jahren.
 Sein Andenken bleibt bei uns stets in
 Ehren!
 Berliner Korrektorenverein.

Am 3. Dezember verstarb an seiner am
 20. November erlittenen Verwundung im
 Feldlazarett Haubourdin unser Kollege, der Seher 1986
Friedrich Mäßelhäuser
 geb. in Mülheim (Ruhr), im Alter von
 21 Jahren. Vorher hatte er für bewiesene
 Tapferkeit das Eiserne Kreuz II. Klasse er-
 halten. Ein treues Gedenken bewahrt ihm
 Die Mitgliedschaft Nürnberg.

Am 19. November erlitt den Heldentod
 auf dem wehlichen Kriegsschauplatz (Yan-
 dern) unser lieber Kollege, der Seher
Reinrich Knädel
 aus Hannover, 23 Jahre alt.
 Wir werden in ihm einen treubamen
 Mitarbeiter von ruhigem, bescheidenem
 Wesen und werden ihm ein dauerndes,
 freies Gedenken bewahren. 14
 Die Kollegen der Buchdruckerei
 S. Osterwald, Hannover.

Im Kampfe zur Verteidigung des Vater-
 landes fand den Heldentod unser lieber
 Kollege, der Drucker 192
Emil Wesserheide
 aus Bielefeld, 20 Jahre alt.

Genier verstarb in Altpfad nach zwei-
 tägiger Krankheit unser lieber Kollege, der
 Schweizerdegen
Martin Brenke
 aus Altpfad, im 53. Lebensjahre, und
 in Bielefeld nach kurzem Krankheitslager
 unser lieber Kollege, der Maschinenlehrer
Waldemar Leweke
 aus Bielefeld, im 28. Lebensjahre.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen
 Der Ortsverein Bielefeld,
 Der Bezirksverein Bielefeld,
 Die Rhein.-Westf. Maschinenleher-
 vereinigung (Bezirk Bielefeld).

Am 2. Dezember verfiel nach jahre-
 langem, schwerem Leiden unser wert-
 es Mitglied, der Seherinvalide 193
Mag Hoffmann
 aus Breslau, im 38. Lebensjahre.
 Ein ehrendes Andenken wird ihm bei
 uns gewahrt bleiben.
 Ortsverein Breslau.

Adressen für Zusendungen
 an den Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker
 und Schriftsetzer:
 für Artikel, Sozialpolitik und Genossenschaftswesen:
 Willi Krahl;
 " Rundschau, Volkswirtschaft und Literatur:
 C. Schaffer;
 " Korrespondenzen, Ausland und Gewerkschafts-
 reue: Karl Helmholz;
 " Verbandsnachrichten, Interale, Offerten, Post-
 anweisungen usw.: Georg Böllich;
 sämtlich in Leipzig, Salomonstr. 8. (Fernspr. 1411.)
 Straße und Hausnummer sind stets anzugeben!